



Was ihr den Nächsten tut, das tut ihr mir (Anregung für eine Andacht zu Hause)

Ankommen

Suchen Sie sich einen schönen Platz in Ihrem zu Hause, einen Ort, an dem sie sich wohl fühlen und für eine Weile ungestört sind.
Stellen Sie eine Kerze auf und vielleicht ein Bild oder ein Kreuz.
Setzen Sie sich bequem hin und schließen für einen Moment die Augen.
Atmen Sie bewusst ein und aus. Lassen den Atem strömen und fühlen Sie etwas von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes, die uns umgibt.

Entzünden der Kerze

Nehmen Sie ein Streichholz und entzünden Sie Ihre Kerze. Sagen Sie dabei laut oder in der Stille für sich: „Gott im Wissen um deine Gegenwart hier bei mir und auf der Welt komme ich zu dir“.

Einstimmung

Die Herbstferien haben begonnen. Eigentlich Grund genug zu reisen. Am besten dahin, wo jetzt gerade Frühling ist; auf die Südhalbkugel nach Peru. Auf Grund der Pandemie fliegen wir im Moment allerdings nicht, sondern tun dies in dieser Andacht. Mit Gebeten und Geschichten wollen wir uns verzaubern lassen von der peruanischen Herzlichkeit und etwas von den Menschen im Land erfahren.

Verbunden durch unseren Glauben mit Christinnen und Christen in der Welt feiern wir diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, Urgrund des Lebens,
du rufst uns heraus aus unserem Alltag, aus unserer Unruhe.
Wir kommen zu dir, mit dem was uns freut, mit all unseren Erwartungen,
unserer Sehnsucht, mit dem was uns ängstigt und sorgt.
Wir legen all unsere Lasten in deine Hand. Du machst uns frei.
Wir bitten dich, erneuere uns, gib deinen Geist in unser Herz.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung des Predigttextes: 5. Mose 30,11-14

„Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Lied/Musik

Wenn Sie mögen, können Sie an dieser Stelle das Lied „Nada te turbe“ (freiTöne Nr. 44) singen, es sich vom USB Stick der freiTöne anhören oder sich für kurze Zeit meditative Musik anstellen.

Evangelisch-lutherisches
Missionswerk in Niedersachsen
Stiftung des privaten Rechts

Georg-Haccius-Straße 9
29320 Hermannsburg
Telefon +49 (0)5052 69-0
www.elm-mission.net

Weltweite Spiritualität:
Indra Grasekamp
i.grasekamp@elm-mission.net

Im Oktober 2020
Durchwahl 69-234

Was ihr den Nächsten tut, das tut ihr mir

Mit dem Löffel holt Rosa das Fruchtfleisch aus der saftigen Maracuja und tut es in den Standmixer. Frischer Maracujasaft hat viele Vitamine, weiß Rosa. Sie darf jetzt nicht krank werden. Sie steht, wie viele andere Händler*innen täglich an ihrem Stand auf dem quirligen Markt wo es laut und eng ist.

Seit Monaten zieren Banner ganze Straßenzüge an den von Armut geprägten Stadträndern der peruanischen Hauptstadt Lima. „Ausgangssperre ist ein Privileg der Wohlhabenden“, steht darauf. Wer wie Rosa von der Hand in den Mund lebt, der muss auf die Straße, um die Familie zu ernähren und das sind in Peru immer noch ca. 70% der Bevölkerung trotz des Wirtschaftswachstums der letzten 20 Jahre.

Rosa wohnt zusammen mit ihren Kindern, den Eltern, mit ihrer Schwester samt Nichten und Schwager in einem der vielen bescheiden Rohbauten, die sich an den staubigen Berghängen der Hauptstadt entlang ziehen, den Slums von Lima. Wann immer sich Nachwuchs ankündigt, setzt man ein Stockwerk auf, soweit wie das Geld gerade reicht. Allein bleiben muss niemand. Es ist Platz für alle. Alterseinsamkeit kennen sie nicht. Eisenstangen, die hinauf zum Himmel ragen, verraten, dass man auf alles vorbereitet ist. Das Unfertige bestimmt die Lebensmentalität.

Wichtig sind die Herzlichkeit und der Zusammenhalt in der Familie und Nachbarschaft.

Die weißen Plastikstühle sind mit bunten Tüchern geschmückt. An der Decke hängen noch die Girlanden von der letzten Party Anfang des Jahres. Zwischen den Mauern und in riesigen Töpfen kochen die Nachbarinnen auf dem offenen Feuer Reis und dicke Bohnen für das ganze Viertel. Überall organisieren Frauen gemeinsame Suppenküchen. Sie erwarten nichts vom Staat. Sie erwarten nichts von den Menschen aus den wohlhabenden Stadtvierteln, oder dem globalen Norden. „Wir sorgen für einander. Solange wir zusammenhalten, kann uns weder die Pandemie noch der Hunger besiegen“ ruft eine der Frauen.

Die vielen Menschen und Farben machen das Viertel lebendig, in dem es ansonsten nur Beton, Staub und Müll gibt. Der Nachmittagswind vom Pazifik trägt Sandkörnchen in jede Ecke der Hütten und verschmutzt alles, was die Frauen in mühevoller Arbeit geputzt haben. Sie erwidern die Widrigkeiten ihres Alltags mit einem entspannten Lächeln. Cumbia heißt die Musik in Peru, ihre Rhythmen klingen ähnlich wie Salsa. Die Cumbia bringt den schwatzenden, lachenden Frauenpulk beim Kochen fast zum Tanzen. Klagen hört man sie nicht.

Rosa erzählt: „Ich bin glücklich, solange ich die Kinder ernähren kann. Ich danke Gott jeden Morgen, dass wir leben und gesund sind, auch wenn mein Sohn seine Anstellung im Einzelhandel wegen der Krise verloren hat. Er arbeitet fleißig, er ist nicht wie sein Vater, der mich mit den Kindern sitzen gelassen hat.

Gott ist groß. Gott wird für uns sorgen. Er wird uns auch durch diese schwere Zeit hindurch tragen. Wir haben keine Versicherung, noch nicht mal mehr ein Bankkonto, weil die Gebühren zu hoch sind.

Wir leben von einem Tag auf den anderen, können keine Pläne machen. Aber wir sind reich, weil wir auf Gott vertrauen und uns an Jesus halten, der auch nichts hatte. Er hat mit fünf Broten tausende Menschen satt gemacht. Das machen wir hier auch. Wenn wir Jesus folgen und uns von seinem Wort berühren lassen, dann kann uns nichts passieren. Gott hält uns fest in seiner Hand. Das glaube ich“, sagt Rosa.

Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Manchmal ist das Naheliegende am schwersten zu begreifen. Die Kirche der Einen Welt, die Geschwister im globalen Süden mit ihrem starken Glauben können uns inspirieren, können uns helfen den Worten unseres Predigttextes zu vertrauen. Es sind nicht die Lebensumstände, die bestimmen ob wir glücklich sind. Das, was Gott verlangt ist nichts aus einer anderen Welt, sondern es ist das Einfache, was jeder und jede versteht. Bei allem was wir tun, sind es die Dankbarkeit, das Gottvertrauen, die den Unterschied machen.

Amen.

Glaubensbekenntnis

Vereint im Glauben, lade ich Sie ein mit Worten zu beten, die wir aus Lima erhalten haben:

Wir glauben, dass Gott die Liebe ist und alles durch sie erschaffen hat.
Ich vertraue darauf, dass er auch mich liebt und erhält,
mich zurechtweist, mir den Weg zeigt und alle Tage für mich da ist.

Wir glauben, dass Jesus Christus die Verkörperung der Liebe Gottes ist.
Er lebte als Mensch unter Menschen und begegnete allen ohne Vorbehalte.
Er kündigte Gottes Nähe an, heilte durch die Macht seiner Worte,
nahm sich der Schwachen an und gab Ausgestoßenen ihre Würde zurück.
Er wurde am Kreuz hingerichtet und von Gott zu neuem Leben erweckt.
Ich vertraue darauf, dass Jesus Christus auch für mich
gelebt und gelitten hat, gestorben und auferstanden ist.
Allein aus Gnade nimmt er mich an, wie ich bin.
Er befreit mich aus Schuld und Verstrickung zu neuem Leben, auch über den Tod hinaus.
Ihm will ich nachfolgen.

Wir glauben, dass der Heilige Geist die Nähe der Liebe Gottes ist.
Er tröstet, weist den Weg, stiftet Gemeinschaft
und begeistert zum Glauben an Jesus Christus.
Ich vertraue darauf, dass er auch in mir Glaube, Hoffnung und Liebe wirkt
und mich durch die Auferstehung zum ewigen Leben führt. Amen.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich, er lasse dein Leben gedeihen, er lasse deine Hoffnung erblühen,
er lasse deine Früchte reifen.
Der Herr behüte dich, er umarme dich in deiner Angst, er stelle sich vor dich in deiner Not.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, wie ein zärtlicher Blick der dich erwärmt.
Er sei dir gnädig, wenn Schuld dich erdrückt, dann lasse er dich aufatmen und mache dich frei.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.
Er schenke dir das Wohl des Leibes und das Heil deiner Seele. Er gebe dir Frieden.
Amen!

Musik/Stille

Wenn Sie mögen, lassen Sie die Texte und Gebete noch nachklingen; in der Stille oder mit musikalischer
Unterermalung, bevor Sie die Kerze löschen.

Weitere Informationen aus der weltweiten Kirche und den Partnerkirchen des ELM
finden Sie auf unserer Webseite www.elm-mission.net

Kollekte

Mit Ihren Spenden unterstützt das ELM Hermannsburg in der Corona-Pandemie Menschen in seinen
Partnerkirchen.
Dazu können Sie sowohl per Überweisung auf das ELM-Spendenkonto IBAN DE90 2695 1311 0000 9191 91
oder online unter www.spenden-fuer-mission.de beitragen. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Danke an

Pastorin Dr. Uta Ihrke-Buchroth (früher Lima (Peru), jetzt Buxtehude) für Ihre Gedanken und Anregungen.